

Honorare für Kursleitende – ein politisches Trauerspiel

Die Hamburger Volkshochschule (VHS) wird dieses Jahr 100 Jahre alt. Das ist ein Grund, diese demokratische Bildungsinstitution zu feiern.

Nichts zu feiern gibt es dagegen in Bezug auf die Honorare der Kursleitenden. Seit Jahren fordern sie, auch im offenen Kursangebot ein Honorar von 35 Euro pro Unterrichtsstunde zu erhalten. Doch „die Politik“ stellt sich quer: Die Regelhonorare werden in den Jahren 2019

und 2020 lediglich um jeweils 1,5% angehoben und bleiben damit deutlich unter 30 Euro.

Das ist nicht nur angesichts der letzten Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst völlig unzureichend. Für die VHS-Kursleitenden der Integrationskurse im Bereich Deutsch als Fremdsprache wurden die Honorare bereits auf 35 Euro angehoben.

Die Kursleitenden an der VHS werden also weiterhin dafür kämpfen müssen, für ihre

gute Arbeit angemessen bezahlt zu werden. Der nebenstehende Brief wurde dazu beim Senatsempfang anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der VHS Hamburg unter anderem an Bürgermeister Peter Tschentscher und an Annegret Kramp-Karrenbauer als Präsidentin des Volkshochschulverbandes übergeben.

REGINA ANDERS
Vertretung der VHS-Kursleitenden

Vertretung der Kursleitenden der Hamburger Volkshochschule

29.03.2019

Sehr geehrter Herr Dr. Tschentscher,

die Hamburger Volkshochschule ist als Landesbetrieb der Freien und Hansestadt Hamburg der größte Weiterbildungsträger in der Stadt und fungiert auf diesem Sektor als deren Aushängeschild.

Die VHS setzt Maßstäbe in der Weiterbildung dank des umfangreichen Kursangebots und ihrer engagierten Kursleiterinnen und Kursleiter.

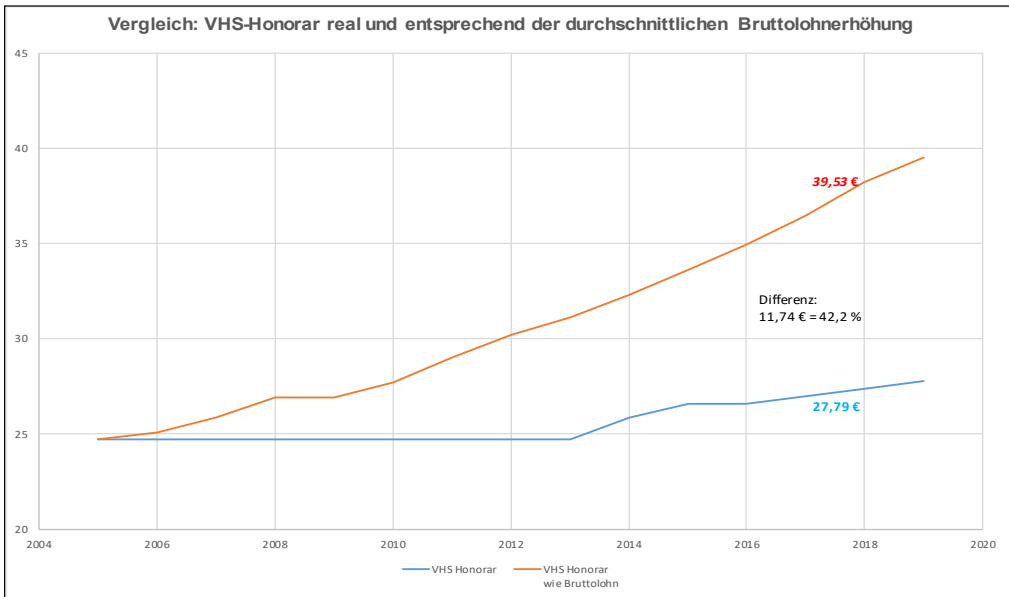
Die Kursleitenden sind die Garanten eines guten Unterrichts und damit das Gesicht der VHS. Um dieser Rolle gerecht werden zu können, müssen sie angemessen bezahlt und sozial abgesichert werden. Außerdem ist es nur so möglich, gut ausgebildete Lehrkräfte zu gewinnen und zu halten!

Die Kursleitenden der Hamburger VHS fordern deshalb die Anhebung ihrer Honorare auf **€ 35,00** pro Unterrichtseinheit, wie sie in BAMF-finanzierten Deutschkursen sowie an einigen anderen Volkshochschulen bereits Realität sind, sowie Zuschüsse zur sozialen Absicherung, d. h. Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung und Honorarfortzahlung im Krankheitsfall für arbeitnehmerähnliche Personen.

Bereits heute gelten viele Kursleitende gemäß der Definition des Bundesurlaubsgesetzes als „arbeitnehmerähnliche Person“, was an etlichen deutschen Volkshochschulen wie auch in Hamburg zur Zahlung von Urlaubsentgelt geführt hat.

Bitte unterstützen Sie als Erster Bürgermeister die Hamburger Kursleitenden in ihren Forderungen. Auch in Anbetracht des hohen Tarifabschlusses für den Öffentlichen Dienst vom März dieses Jahres halten wir unsere Honorarforderung für gerechtfertigt.

Mit freundlichen Grüßen,
DIE VERTRETERINNEN UND VERTRETER
DER KURSLEITENDEN DER HAMBURGER VOLKSHOCHSCHULE



100 Jahre VHS in Hamburg

Mit einem Senatsempfang beging Hamburg Ende März das 100-jährige Jubiläum der Volkshochschule (VHS). Unter den rund 400 Gästen aus Politik, Bildung und Kultur befand sich auch Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) als Präsidentin des Deutschen Volkshochschulverbandes.

Die Gründung der VHS Hamburg war von der Bürgerschaft am 28. März 1919 in einem Gesetz beschlossen worden, das gleichzeitig die Einrichtung der Universität vorsah und sich aus der Aufbruchstimmung nach der Novemberrevolution und dem Ende des 1. Weltkrieges ergab.

Bürgermeister Peter Tschentscher sprach in seiner Rede von einer „breiten Offensive für Bildung und Teilhabe für alle“ ab 1919. Er bezog sich auch auf das VHS-Gründungsmotto „Demokratie braucht Bildung“, das nach wie vor aktuell sei.

Tschentscher würdigte den großen Erfolg der VHS, die 1919 mit 25 Kursen und Veranstaltungen gestartet war. Heute sei die VHS mit 8.800 Kursen und

Veranstaltungen und zuletzt über 100.000 Kursteilnehmer innen jährlich die größte Weiterbildungseinrichtung Hamburgs.

In diesem Zusammenhang verwies der Bürgermeister auf die zusätzlichen Mittel des Senats in den letzten Jahren: „Wir haben die Zuschüsse von 5,6 Millionen Euro im Jahr 2011 auf 7,6 Millionen Euro im Jahr 2019 erhöht. Die Zahl der festen Vollzeitstellen wurde von 101 auf 138 ausgebaut. Die Honorare der 1.700 freiberuflichen Dozentinnen und Dozenten werden mittlerweile jährlich angepasst.“

Dabei ging Tschentscher jedoch nicht darauf ein, dass die Honorarsituation von den Kursleitenden nach wie vor als unzureichend empfunden wird (siehe nebenstehender Artikel).

Die Geschäftsführerin der VHS, Marlene Schnoor, hob in ihrem Beitrag einen Aspekt besonders hervor: „Es waren die Volkshochschulen, die in den 80-er Jahren das bis dahin unentdeckte Thema Alphabetisierung für Erwachsene aufgriffen und seither vielen ‚funktionalen Analphabeten‘ den Zugang zur Schriftsprache ermöglicht haben. Auch ist die Volkshochschule heute die größte Anbieterin von Deutschkursen für Zugewanderte. In Hamburg bieten wir bereits seit 55 Jahren Deutschkurse für zugewanderte Menschen an. Hunderttausende Menschen wurden seitdem hier auf ein Leben in Deutschland vorbereitet.“

MANNI HEEDE
hlz-Redaktion

Komplizen für die Zukunft

Anlässlich des Jubiläums blickt die VHS mit dem Themenschwerpunkt *Komplizen für die Zukunft – was bewegt die Stadt?* nach vorn. Geboten werden Begegnungen mit Menschen und Institutionen in ganz Hamburg, die sich mit wichtigen Zukunftsthemen beschäftigen. Fortsetzung bis zum Januar 2020. Programm: www.vhs-hamburg.de/hamburg/komplizen-fuer-die-zukunft